Vermischtes.

* Aus Berlin schreibt man uns: Die Königliche Porzellan-Manufaktur hat auch in diesem Jahre eine Ostereier-Ausstellung veranstaltet, die sowohl wegen ihres künstlerischen Werthes, wie auch wegen des Vergleichs mit den Stücken früherer Jahrgänge ein hohes Interesse erweckt. Die Fortschritte der Porzellanmalerei lassen sich nicht charakteristischer darstellen, als an den Bemalungen der Ostereier der verschiedenen Jahre. An die Stelle der früheren Steifheit der Form, der Schwäche in der Farbenabtönung und der abgeschmackten Wahl der Perspektive ist ein eleganter Schwung des Rokokorankenwerks, kräftige koloristische Wirkung und eine malerische Fernsicht bei Landschaften und Architekturen getreten. Auch die Darstellungen auf den Eiern haben mit der Zeit eine Erweiterung erfahren; während man früher mit großer Zähigkeit Ansichten von Gebäuden verlangte, von denen wir jetzt noch viele außerordentlich hübsche Prospekte von Königlichen Schlössern, ferner von dem Logirhause Bismarck's in Versailles, ja sogar von der Synagoge in der Oranienburgerstraße finden, verlangt der moderne Geschmack Landschaften und Marinebilder, von welchen die jetzige Ausstellung einige allerliebste Stücke enthält. Bei den letzteren ist wohl auch die Vorliebe des Kaisers maßgebend gewesen und manche derselben sind wohl nicht ohne seinen künstlerischen Einfluß entstanden. Die größeren dieser Eier hat man zu Blumengefäßen gestaltet, indem man das oben abgeschlagene Ei auf einen Fuß gestellt hat, der von einem auf einem Delphin knieenden Knaben getragen wird. Die gewölbte Fläche des Eies zeigt theils Landschaften, die uns in ihrer harmonischen Farbenwirkung und der duftigen Perspektive die Sprödigkeit des Materials vergessen lassen, auf dem sie gemalt sind, theils vollbemastete Schiffe, die mit geblähten Segeln die Meereswogen durchschneiden. Die kleinen Kabinetsstücke sind von eleganten Rokokorahmen in Reliefgold umgeben. Auch die Emaillemalerei ist in reichem Maße zur Anwendung gekommen; ist doch gerade die weich geschwungene Rundung der Eieroberfläche für die Wirkung der Reflexe und vollen Farbentöne dieser Malerei die geeignetste Form. Leider sind die Preise für die kleinen Kunstwerke für den gewöhnlichen Sterblichen unerschwinglich, denn 30 bis 40 Mk. für ein Osterei von gewöhnlicher Form auszugeben, ist nur den oberen Zehntausend gestattet.

* Ein Bursche von 17 Jahren wurde von der Strafkammer in Coblenz zu vier Jahren und 1 Monat Gefängniß wegen zweifachen Mordversuchs verurtheilt. Nachdem er wegen Diebstahls längere Zeit in einer Besserungsanstalt geweilt, brachte man ihn nach Rieden zu einem strengen Lehrmeister. Für die ihm hier zu Theil gewordene gute Zucht faßte er gegen seinen Meister Rachegedanken. Er suchte beide Kinder desselben zu vergiften, einen siebenjährigen Knaben durch ein mit abgebrochenen Schwefelholzköpfchen gefülltes Butterbrot, ein neunjähriges Mädchen durch eine mit Zinnober vergiftete Mohrrübe. Beide Kinder genossen die ihnen dargereichten Gaben nicht. Eine Katze, die das Butterbrot fraß, war daran zu Grunde gegangen.

* Ein erschütterndes Drama hat sich, wie aus Paris berichtet wird, am Dienstag in Rainey abgespielt. Drei Personen sind einer Vergiftung erlegen, deren Ursachen noch unaufgeklärt sind. In der Gambetta-Allee zu Rainey wohnte die 80jährige Witwe Frau Tardieau. Sie litt an Lungentuberkulose. Vor drei Monaten, am Weihnachtstage, schickte die Tochter der Frau Tardieau, Frau Kematoginsky, ihrer Mutter eine Flasche Malaga, die bei einem Apotheker, Namens Ackar, gekauft war. Doch kaum hatte die Kranke von dem Wein ein Glas getrunken, als sie plötzlich von einem heftigen Unwohlsein ergriffen wurde. Man besorgte das Schlimmste. Indeß ward die Krisis überwunden und die Flasche mit dem Malaga in einen Schrank im Schlafzimmer Frau Tardieaus eingeschlossen. Das Leiden der alten Frau machte inzwischen seine Fortschritte, und am verflossenen Sonnabend starb Frau Tardieau. Nachdem die Leiche bestattet, ging Frau Kematoginsky daran, das Sterbezimmer ihrer Mutter in Ordnung zu bringen. Hierbei fand sie die Flasche Malaga und schenkte sie einer in demselben Hause wohnenden Frau Gonalin, die ebenfalls brustleidend war. Am Abend des Begräbnißtages fanden sich in der Wohnung der Verblichenen das Ehepaar Gonalin, dessen beide Töchter und die Schwe Frau Tardieaus zusammen. Alle waren von großer Traurigkeit erfüllt. Da gerieth einer der Anwesenden auf den Malaga, der sich noch in dem Zimmer befand. „Trinken wir", schlug er vor. Und alsbald waren die Gläser gefüllt. Kaum aber hatte Frau Gonalin ihr Glas geleert, als sie von einem heftigen Krampf ergriffen ward. Man rief einen benachbarten Arzt. Doch er kam zu spät. Nach drei Stunden war die Frau eine Leiche. Nun ging das Verderben seinen Gang. Herr Gonalin fühlte sich, fast ohnmächtig ob seiner jüngsten Witwerschaft, ein großes Glas mit Malaga und trank es aus. Alsbald begann ein wahnsinniger Schmerz ihm die Eingeweide zu durchwühlen. Gleichzeitig war unter denselben Symptomen eine Tochter Gonalins und ein Freund der Familie, Herr Guillemin, erkrankt, die ebenfalls von dem Wein getrunken hatten. Gonalin starb unter den Händen des Arztes. Guillemin hielt sich bis zum Abend; dann war auch er eine Leiche mit völlig geschwärztem und gräßlich entstelltem Gesicht. Jetzt erst erkannte der Arzt, daß es sich um Vergiftung handle. Nach den sofort behördlicherseits vorgenommenen Recherchen scheint jedes Verbrechen ausgeschlossen zu sein. Man hat den Leichnam der Tardieau exhumirt und sezirt, aber keine Spur von Vergiftung gefunden. Die Obduktion des Ehepaares Gonalin und des Guillemin ergaben indeß, daß der Genuß des angeblichen Malaga die Ursache ihres Todes gewesen ist. Man hat erkannt, daß das tödtliche Gift Digitalin war; und die Untersuchung neigt zu der Annahme, daß ein Sohn der Frau Tardieau, welcher seine Mutter pflegte, vielleicht aus Unachtsamkeit ein Flacon mit Digitalin, das der Kranken verordnet war, in die Flasche Malaga gegossen habe. Das Flacon hat sich unter den Medizinaläsen der Verstorbenen nicht gefunden. Der Apotheker, bei dem der verhängnißvolle Malaga gekauft ist, hat versichert, daß er von eben demselben Weine sehr viel verkaufe und Niemand sich bisher beklagt habe. Bei ihm sei jedenfalls nichts dem Malaga zugesetzt worden.

* Eine eigenartige Reklame erregte kürzlich in Berlin die Aufmerksamkeit der Passanten. Da ging ein kostümirter hübscher Knabe in kurzen Sammethosen und weißem Blousenhemd die Straßen entlang und hielt einen großen Apfelsinenzweig in die Höhe; man konnte glauben, daß der personifizirte junge Lenz seinen Einzug hielt. In der That war aber die Sache viel prosaischer: Der Knabe vertheilte nur Empfehlungszettel für ein Buch zur Selbstanfertigung künstlicher Papierblumen.

* Aus den Vorträgen eines Professors. „Bei solchen Einschnitten, meine Herren, wenn sie noch so schön heilen, bleibt immer eine Stelle, welche der Heilung hartnäckig widersteht" (will mit der Sonde eindringen), „und auch diese ist schon vollständig geheilt!" — „Meine Herren, Sie werden natürlich nicht den Magen und den Darm eines neugeborenen Kindes zur Demonstration benutzen, sondern etwa den eines Schlachtochsen oder eines anderen Fleisch fressenden reißenden Thieres." — „Meine Herren: Indem ich Ihnen zum neuen Jahre meine herzlichsten Glückwünsche darbringe, wende ich mich in den Eingeweiden und lege Ihnen den Magen eines Schnapssäufers vor." — „Vor drei Krankheiten, meine Herren, warne ich Sie besonders: es ist die Tuberkulose, der Typhus und das Kindbettfieber."

* Eine Schönheitskonkurrenz wird am 25. April 1892 in der katalonischen Grafenstadt Barcelona anläßlich der 400jährigen Feier der Entdeckung von Amerika stattfinden. Folgende Bedingungen sind dabei gestellt: Die Bewerberinnen müssen ihr 14. Lebensjahr vollendet haben, dürfen aber nicht älter als 25 Jahre alt sein. Die Bewerbung geschieht mittelst Photographien in Kabinetgröße und ganzer Figur. Brustbilder sind nicht zulässig. Auf der Rückseite muß die eigenhändig geschriebene Adresse und der Name oder an seiner Statt ein Sinnspruch angegeben sein, wobei weitere Bemerkungen, welche die Bewerberin anzubringen wünscht, ebendaselbst gemacht werden können. Der Wettbewerb ist zweierlei Art, er geschieht mittelst Photographie und persönlicher Vorstellung. Nach ersterer wird über die Zulassung zu dem persönlichen Wettstreit entschieden, während die aus Künstlern, Malern und Bildhauern zusammengesetzte Kommission die ungeeigneten Bewerberinnen durch Zurücksendung ihrer Bilder von ihrem Ausschluß in Kenntniß setzt. Für die Preisgekrönten sind die folgenden Prämien ausgesetzt: Der erste Preis besteht in 2400 Mark in baarem Gelde und Vervielfältigung des Bildes der Siegerin in den bedeutendsten illustrirten Zeitungen. Weitere fünf Preise von je 400 Mark und Ehrendiplome sind für die Nächstfolgenden ausgesetzt, und schließlich Kunstgegenstände, Medaillen und Diplome für die übrigen Preisgekrönten. Die Geldsummen sind in der Filiale der Bank von Spanien hinterlegt, wo die Siegerinnen sie nach Schluß des Wettstreites in Empfang nehmen können.

* Ein zarter Wink. Frau Registrator (mit Töchtern gesegnet): „Nun, wie hat es Ihnen denn bei uns gefallen, Herr Referendar?" — Referendar: „O, ich bin entzückt von Ihnen, gnädige Frau ...." — Frau Registrator: „Aber Herr Referendar, Sie könnten ja mein Schwiegersohn sein!"

Preußische Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Errichtet im Jahre 1865.

Versichertes Kapital Ende 1890 . . . . . M. 86,297,962.—
und M. 31,773.77 jährliche Rente.
Prämien- und Zinsen-Einnahme pro 1890 . . . . . „ 3,925,847.70
Bis Ende 1890 ausgezahlte Versicherungs-Summen, Renten und Policen-Rückkaufswerthe „ 12,377,119.—

Einwandfreie Policen, steigende Dividenden, Kriegsversicherung für Wehrpflichtige gratis.

Sehr vortheilhafte Versicherungs-Bedingungen.

Activa.

	M.
An Actien-Wechsel-Conto	2,400,000.—
„ Inventarium-Conto	9,231.—
„ Hypotheken-Conto	10,323,000.—
„ Effecten-Conto	172,946.30
„ Bankguthaben und Kasse	193,149.18
„ Policen-Darlehns-Conto	1,146,051.90
„ Cautions-Darlehns-Conto	430,513.—
„ Stempel-Auslagen-Conto	128.50
„ Depot-Conto	165,583.10
„ gestundeten Prämien	736,093.—
„ Grundstücks-Conto	1,161,864.92
„ General-Agenturen-Conto	51,013.65
„ Diverse Debitoren	179,05.89
	16,808,177.11

Passiva.

		M.
Per Grundkapital-Conto		3,000,000.—
„ Dividenden-Coupons-Conto		1,875.—
„ Cautions-Conto		121,587.05
„ Depositen-Conto		11,300.—
„ Amortisations-Conto für Hypotheken-Darlehen		179.—
„ Reserven:		
a) Prämien-Ueberträge	552,650.—	
b) Prämien-Reserve	12,476,437.—	
c) Gewinn-Antheils-Reserve	36,101.—	
d) Gewinn-Reserve	100,000.—	
e) Risico-Reserve für Cautions-Darlehen	4,000.—	
f) Amortisations-Reserve für Cautions-Darlehen	75,264.84	
g) Schaden-Reserve	34,361.16	
h) Kapital-Reserve	221,290.54	13,500,104.51
„ Ueberschüsse		170,431.19
		16,808,477.11

Prospecte, sowie nähere Auskunft durch die Bureaux und alle Herren Agenten der Gesellschaft.

Die am 1. April d. J. fälligen Coupons von
Sächsischer 3proc. Rente,
Preußischen 3proc., 3½proc. und 4proc. Consols,
Deutschen 3½proc. und 4proc. Reichs-Anleihe,
Mexikanischer 6proc. Anleihe,
Oesterreichischer Gold- und Silber-Rente,
Rumänischer 5proc. Anleihe,
Portugiesischer 4½proc. Anleihe,
sowie von allen anderen Effekten lösen wir bereits jetzt ein und halten uns zum

An- und Verkauf sämmtlicher Effekten,

sowie zur Ausführung aller ins Bankfach schlagenden Geschäfte bestens empfohlen.

Koppel & Co., Bankgeschäft,

Schloßstraße 30, Ecke Sporergasse.

Vereinigte Radeberger Glashütten

(vorm. W. Rönsch & Gebr. Hirsch).

Die **achtzehnte ordentliche Generalversammlung unserer Actionäre** soll **Dienstag den 14. April** Vormittags 10 Uhr im kleinen Saale der **Dresdner Fondsbörse**, Waisenhausstrasse 11, 1. Etage, abgehalten werden.

Tages-Ordnung:

Vortrag der Geschäftsberichte, der Bilanz und der Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Jahr 1890 und Genehmigung derselben, sowie Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrathes.

Legitimation erfolgt durch Vorzeigung der Actien oder der Depositenscheine über die bei Herren **Eduard Rocksch Nachfolger** in **Dresden** oder bei der **Gesellschaftskasse** in **Radeberg** hinterlegten Stücke.

Die gedruckten Geschäftsberichte nebst Bilanz und Gewinn- und Verlust-Conto liegen vom **30. März d. J.** ab in unserem Geschäftslokale in Radeberg, sowie bei der Firma **Eduard Rocksch Nachfolger** in **Dresden** zur Einsicht der Actionäre aus.

Radeberg und **Dresden**, den 23. März 1891.

Vereinigte Radeberger Glashütten
(vorm. W. Rönsch & Gebr. Hirsch).

Der Aufsichtsrath: Victor Hahn.
Der Vorstand: Grunenberg. H. Fischer.

A. F. Müller,

Annenstr. 23.

Eisenmöbel Fabrik

Hotel Annenhof,
empfiehlt alle Arten **Bettstellen, Kinder-Reitbetten** v. 9 Mk. an, und **Gartenmöbel** in gr. Ausw.

Gummi-Artikel
aller Art, feinster Qualität, Versandt frk. gegen Nachn. Preisliste gratis u. franco.
A. H. Theising jr.
16 Marienstr. 15, Antonspl. 15.

Ein pilasterstandes **Pferd** zu kaufen gesucht. Preis u. Adr. unter **V. U. 3548** an **Rud. Mosse, Dresden.**

Die dritte ordentliche General-Versammlung unserer Gesellschaft

findet

am 15. April 1891, Nachmittags 3 Uhr, in Dresden im Sitzungszimmer des Bankhauses Gebr. Arnhold, Waisenhausstrasse 30.

statt und laden wir hierzu unsere Actionäre in Gemäßheit des § 23 unserer Statuten ergebenst ein.

Tagesordnung:

1. Vorlegung des Geschäftsberichts des Vorstandes nebst Gewinn- und Verlustrechnung und Bilanz, sowie des Prüfungsberichts des Aufsichtsrathes.
2. Beschlußfassung über die Bilanz und über die Gewinnvertheilung.
3. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrathes.

Der gedruckte Geschäftsbericht kann ab 1. April c. im Gesellschaftscontor in Löbau und bei den Herren **Gebr. Arnhold**, Dresden, Waisenhausstraße 30 und Bautznerstraße 80, von unseren Actionären entnommen werden.

Bei einer dieser Stellen oder bei der **Landständischen Bank** in Bautzen haben die Actionäre, welche an der Generalversammlung theilnehmen wollen, nach § 24 unserer Statuten ihre Actien bis 12. April c. zu hinterlegen.

Löbau, am 25. März 1891.

Actien-Brauerei Löbau
(vormals Schreiber & Räte).
Julius Sandt.

Preußische Hypotheken-Actien-Bank.

Bei der heute in Gegenwart eines Notars stattgefundenen 58. Verloosung unserer

5% Pfandbriefe Serie V

wurden folgende Nummern gezogen:

Lit. **L.** à **2000** Mark rückzahlbar mit **2200** Mark
No. 711. 2285.
Lit. **M.** à **1000** Mark rückzahlbar mit **1100** Mark
No. 1285.

Diese Stücke werden von jetzt ab ausgezahlt und treten mit dem 30. September 1891 außer Verzinsung.

Berlin, den 24. März 1891.

Die Haupt-Direction.
Zauden. Schmidt.

Oberlausitzer Jutespinnerei,

Ostritz bei Zittau.

Die auf 8% festgesetzte Dividende pro 1890 kann von heute ab gegen Einlieferung des Dividendenscheines Nr. 7 mit
Mark 15 pro Actie à 500 Mark,
Mark 30 pro Actie à 1000 Mark
in **Ostritz** an der **Gesellschaftskasse**,
in **Dresden** bei der **Comptoirkasse** der **Dresdner Bank**,
„ Herren **Günther & Rudolph**,
„ **Robert Thode & Co.**
in Empfang genommen werden.

Ostritz, den 24. März 1891.

Oberlausitzer Jutespinnerei.

Geldeinlagen

verzinsen wir mit 3—5 Procent.

Creditbank für Grundbesitz und Gewerbe
(e. G. m. b. H.),
Kreuzstrasse Nr. 9.

Ganze Etagen Möbel, Nachlässe, einzelne Möbel kauft hier u. auswärts z. höchst. Preis **R. Körner**, Moritzstraße 5, 1.

54er Zweirad,
engl. Fabr., in gutem Zust., billig zu verkfn. Blasewitzerstr. 47, 1. r.

Ein gutes Dreirad
umzugsh. f. 100 Mk. zu verkaufen **Blasewitz**, Schillerplatz 7, 1.

Eine schöne Brüsseler Schirmspitze billig zu verkaufen Scheffelstraße, Rathhaus, Putz-Geschäft, bei Fr. **Hengstbach.**

Sämmtl. gebr. Schulbücher
für den 2jährigen Kurs der Handelsschule sind billig zu verkaufen Striesen, Str. 2 Nr. 19, 1. l., von 9—2 Uhr.

Für Barbiere oder Friseure.
Einrichtung u. Vorräthe billig zu verkaufen. Off. **M. W. 280** „**Invalidendank**" **Dresden** (Seestraße 6).

Ein Nußbaumstock,
24 Zoll hoch und 30 Zoll im Durchmesser, sowie 7 St. Nußbaumpfosten, 6 Ellen lang, 3½ Zoll stark u. 14 Zoll breit sind zu verkaufen in Rähnitz Nr. 8.

Eine noch fast neue **Zither**
ist für 25 M. zu verkaufen **Striesen**, Str. 2 Nr. 19, 1 l. Von 9—2 Uhr.